

Die Abtei Altenberg, im Herzogthum Berg.

Hat das bergische Land Schönheiten der Natur in dem manchfaltigen Wechsel seiner Oberfläche, so hat es derselben nicht minder in Werken sinnreicher Kunst und altteutscher Religiosität. Die Abtei Altenberg, dieser Stolz des ganzen Landes, die ehrwürdige Grabstätte so vieler Gräfen und Herzoge von Berg, Jülich, Mark, ic. giebt uns hievon ein treffliches Beispiel. In der Pfarre Odendahl, vier Stunden von Köln, in einem heilig stillen Thale am Kleinen Flusse Dünn, wird man vom Anblicke dieses Prachtgebäudes wahrhaft überrascht.

Im Anfang des 12ten Jahrhunderts lebten die beiden Gebrüder Adolph und Everhard Grafen von Berg und Altena. Adolph führte die Regierung des Landes; Everhard widmete sein Leben den Werken der Demuth und Frömmigkeit, und hatte demnach zu Morimond*) den Cisterzienser Orden angenommen. Beide vereinbar-

*) Morimond war eine Cisterzienser Abtei in Frankreich, im Bisthum Sangres, an den Grenzen von Lothringen in der Grafschaft Burgund.

ten sich, ihr eigenthümliches Schloß Altenberg, welches auf einem der nachherigen Abtei nahen Berge lag, in ein Kloster zu verwandeln. Dieser gemeinschaftlichen Stiftung gaben sie den Anfang im Jahr 1233. Ordensgeistliche von Morimond wurden in demselben Jahre die ersten Bewohner dieses neuen Klosters, welchen Berno, ein Franzose, als Abt vorgesetzt wurde. Daher die Verse:

Anno milleno centeno terque deceno
Cum tribus, ut Natus Patris: est de Virgine natus,
Hic in honore Dei lux crastina Bartholomaei,
Dat prius optatum Morimundanis habitatum,
Abbas est Berno primus de Monte veterno.

Zwölf Jahre bestand die Einrichtung in vorbenanntem Bergschlosse. Allein in der Folge fand man, daß die Wohnung auf diesem hohen Berge mehrerer Ursachen halber, besonders aber wegen Mangels an Wasser, mit zu vielen Unbequemlichkeiten verbunden seye. Mit Bewilligung der Stifter wurde daher der Entschluß gefaßt, den Berg zu verlassen, und im Thale den künftigen Aufenthalt zu nehmen. Hier in diesem Thale, wurde also im J. 1245 eine kleine Kirche beim Eingange auf den Vorhof auf der linken Seite gebaut, welche Arnold, Erzbischof von Köln, im Jahre 1296 unter dem Schutze der seligsten Jungfrau und des heiligen Markus einweihete. Auch ein nothdürftiges Wohngebäude für die Geistlichen wurde dabei errichtet, welches etwas über 100 Jahre bestand, bis das größere Gebäude wohnbar war.

Den 3. März, im J. 1255, unter der Regierung des 3ten Abtes, Gyselerius, legten Adolph Graf von

Berg und sein Bruder, Walram Herzog von Limburg, in Beiseyn vieler Vornehmen geist- und weltlichen Standes, die ersten Steine des stattlichen Tempels und Klosters Altenberg.*) Innerhalb 10 Jahren war der Kirchenbau so weit gediehen, daß Gottesdienst darin gehalten werden konnte. Dennoch fehlte noch vieles an seiner Vollendung; denn Kriege verschleuderten das Geld und die Gutthäter starben. Ueber 100 Jahre verflossen, und noch war der Bau nicht fertig.

Endlich erschien der Mann, der dem Werke die Kron aufsetzen sollte. Dieser Mann war Wichbold, Bischof von Culm in Preußen. Im J. 1359 war Johann Schadland, ein kölnischer Dominikaner und bei der kölnischen Universität der Gottesgelehrtheit Doktor, als Bischof zu Culm angestellt worden; da derselbe im J. 1362 auf das Bisthum Hildesheim**) versetzt wurde, kam Wichbold, vermuthlich ein Kölner, an dessen

*) Die Sage, daß die Altenberger Kirche das Muster für die zu erbauende kölnische Domkirche gegeben habe, widerlegt sich also von selbst, da diese im Jahre 1248 angefangen wurde. Wahrscheinlich war der Dom. das Muster für Altenberg.

**) Anekdote. Johann Schadland wurde, wie oben gesagt, Bischof zu Hildesheim. Bei seiner Ankunst daselbst fragte er, als ein Liebhaber der Wissenschaften, nach der bischöflichen Bibliothek. Man führte ihn in das Zeughaus. Auf seine geäußerte Bewunderung antwortete man ihm: das Bisthum habe gar unruhige Nachbarn; wolle er Bischof seyn, so müsse er Waffen anstatt Bücher brauchen. Er dankte daher das Bisthum nach zwei Jahren ab.

Stelle zu Eulm. Nach Verlauf etlicher Jahre mußte Wichbold sein Bisthum verlassen, aus welcher Ursache, weiß man nicht anzugeben; er kam nach Köln, bezog, wie man sagt, das Haus auf der St. Johannstraße No. 2765 (den ehemaligen Altenberger Hof), welches er nachher an die Abtei verschenkte. Wichbold verließ zuletzt die Stadt Köln, um zu Altenberg in Sille sein Leben zuzubringen, wo er auch im Herrn entschlief im J. 1398. Wichbold, für die Vollführung des Meisterwerkes dieses kleinen Doms eifern, verwendete vieles Geld für die Vollendung der Kirche. Vorzüglich durch ihn und durch den Altenberger Layenbruder Reynold, der ein geschickter Steinhauer war, wurde das große Gipsfenster fertig gemacht.

Friedrich, Erzbischof von Köln, überließ dem Bischofe Wichbold nun auch das Vergnügen, daß er die Kirche am Sonntag nach Petri und Pauli Fest zum Dienste Gottes, unter dem Schutz der göttlichen Mutter, der h. Benedictus und Bernardus und der h. Ursula, feierlich einweihen konnte. Sie hat in ihrer Länge 278 Fuß, in der Breite 76 Fuß, ruhet auf 60 sehr hohen und starken Säulen, erhält das Licht durch 78 große und ungefähr 30 Fuß hohe Fenster, unter welchen sich vorzüglich jenes des Gipfels auszeichnet. Sie ist durchaus gewölbt, sehr hoch, und hat die Form eines Kreuzes. Der Chör wird von 7 Kapellen umgeben.

Vor allem wird diese Kirche dadurch merkwürdig, daß sie die Ruhestätte so vieler Vornehmen geistlichen und weltlichen Standes ist. Hier ruhen die ersten Stifter, Gra-

fen von Altena und Berg, die folgenden Grafen und Herzoge dieser und verwandter Familien; hier ruhen 4 Erzbischöfe und 4 Bischöfe; hier ruhen so viele Prinzessinnen, unter denen Sybilla von Brandenburg für hiesige Gegend immer merkwürdig bleibt. Sie war eine Tochter Alberts Achilles, Kurfürsten von Brandenburg, wurde zweite Gemahlinn des Herzogs Wilhelm von Jülich und Berg. Die Altenberger Kirche sowohl, als andere, erhielten von ihr manche fromme Gabe, z. B. St. Joachim und Anna zu Aachen. Man sehe Petr. a Beck Aquisgranum cap. 21. Für ihren am 6. Sept. 1511 verstorbenen Ehegemahl und für ihre Familie stiftete sie in der Prinzenkapelle zu Altenberg eine tägliche Messe etc. Sie starb den 9. Juli 1524 und erhielt neben dem Herzog, ihrem Gemahl, ihre Ruhestätte. Würde diese Fürstinn es damals wohl vermuthet haben, da sie den 25. Jun. 1481, am Sonntage nach St. Johann, auf offenem Felde, vor dem St. Severinsbör zu Köln, mit dem Herzoge vermählet wurde, und in dem Altenberger Hofe auf St. Johannstraße 3 Tage Hochzeitsfeierlichkeiten beging: daß einstens beide, Köln und Altenberg, unter den Bepfer ihres durchlauchtigsten Hauses kommen würden? Ueber obige Festlichkeit sagt die kölnische Chronik: „In den Jairen uns Heren MCCCCLXXXI up Sondach nae sent Johansdach Mitsommer sleyff Herhoch Wilhelm tzo Guylich ind tzo den Berge tzo Coellen by mit Frauen Sibilla genoemt. Die was eyn Tochter marckgrauen Wilbrecht van Brandenburg. Ind sy worden tosamem gegeben buyssen Coellen in dem Wels. Ind quamen zo sent Severyns Vorhen in mit vill Fursten ind Heren. Nemelich eyn Bischoff van Coellen, eyn Buschof

was Trier, eyn Herhoch van Dessenrich ind Burgondien.
Eyn Markgraue van Brandenburg. Eyn Markgraue
van Baden. Vort vill ander Greuen in gehall as man
meynt over die L ind vill fryen Ritteren ind Knechten.
Ind man hadde Hoff dry Dage sere köstlich myt Ste-
chen, Danken ind anders, ind wart die Brulofft gehal-
den in dem Hoff tzom Aldenberch up sent Johan strayff.
Die Bruyt quame auch sere kostelich in eyne gulden
Wagen, mit vill Edelen schonen Jonsseren.

(Fortf. folgt.)
